

Kapitel XII

सायोज्यता लक्षणे

- 1 सियपूजा करोति ते शंभु जाणावे : शक्तिस्थानीं ते शक्तेय : शीघ्रतें अर्घति ते वृणय : गणेशमंत्रां नोपुण ते गणेश : सूर्यपूजा करोति ते सौर्य : । एसे शंभु : शक्तेया : वैष्णव : गणेश : सौर : हे पंचामेतन बोलीज : ॥
- 2 आणिक आपुलीया वासना : कुळाचारा : देसधर्मा : मर्यादा नाही : रुचीच्येनि वैचित्र्यपणें जया देवाची भक्ति जेणें करीजे तथा लोकां तेणें जाइजे ते सलोकता म्हणीजे : । मान्यपणें देवासमीप वर्तितजे ते समीपता म्हणीजे : । देवाचेया रूपा सावस्य होये ते स्वरूपता : । देवासि मीळीजे ते सायोज्यता : ॥ छ ॥
- 3 येसीया भक्तोमागीं चतुर्वीधा मुक्ती बोलीजे : श्रीवीधा मुक्ती : भक्ती दुख न खंडीत मागौती येरझार आसे : साकारें मुक्तीसि [मूर्तीसीं] जरि सायोज्यात तरी तथा देवां यक्ये समई प्रळयो बोलिला आसे : तरि देवाचां प्रळई भक्तासि प्रळयो : म्हणीनि नीराकारे स्वरूपां नोश्चळा होउनि आसीजे : तेंचि बरवें : ॥ छ ॥
- 4 कल्पना नाही : मग कल्पीजे तें काइ : कल्पना तुट : हेंचि पाहीजे : केवळ तेंच आपच पां आपणचि आसे : कवणे ठाई धांवणे धूपणें : आणिक कव्हणी स्थान नलगे टाकणें : जसें सागरां मीळन खेचो गंगेचें गंगापण वांचतसे : नातरि क्षीरों क्षीर मिळालें : कां थोडेचि उदक समुद्रां पडीलें : इतुकेनि समुद्रचि होये : तेंसी ते सायोज्यता मुक्ति बोलीजे : येरी मुक्ती आपुलीया वासना मानसीका जाणावीया : ॥ छ ॥

इती श्रीगोरक्षनायकचरितं आमरनाय कथयति सायोज्यता नोजवीचारं ॥ १२ ॥

Kapitel XII Die Charakterisierung der Vereinigung

Dieses Kapitel beginnt mit der Erörterung der Gruppe der fünf zentralen Gottheiten und den nach ihnen benannten Verehrern. In XII. 2 folgt die Darstellung der vier Formen der Befreiung (*mukti*). Der in der Überschrift verwendete Begriff *sāyojyatā* bezeichnet eine dieser vier Formen (die Befreiung durch die Vereinigung oder Verschmelzung mit der Gottheit), steht jedoch vermutlich für *mukti* generell.

XII. 1

[Die die] rituelle Verehrung Śivas ausüben sollten als Śaivas erkannt werden, [die] an den Orten der Śakti [verweilen] als Śākteya⁵⁶⁵, [die] Viṣṇu verehren, als Vaiṣṇava⁵⁶⁶, [die] in Gaṇeśa-mantras bewandert sind als Gāṇeśa⁵⁶⁷, [die] rituelle Verehrung von Sūrya ausführen als Saura.⁵⁶⁸ In dieser Weise werden diese - Śaiva, Śākteya, Vaiṣṇava, Gāṇeśa, Saura - die Verehrer, die jeweils eine der fünf Gottheiten verehren (pāñcāyatana)⁵⁶⁹ genannt.

Aus Sicht der *Smārta*-Brahmanen gehören die im vorliegenden Abschnitt genannten fünf Gottheiten - *Śiva*, *Viṣṇu*, *Sūrya*, *Gaṇapati* und *Devī* - zu den Hauptgottheiten. Nach einem Konzept, das G. Bühnemann zufolge von Śaṅkara verbreitet worden ist, werden sie in der *pañcāyatana(-pūjā)*, 'Ort/Sitz der fünf', gemeinsam verehrt.⁵⁷⁰ Von *pañcāyatana* wurde hier die derivative Form *pāñcāyatana* gebildet, deren Bedeutung wohl 'die jeweils eine der fünf Gottheiten verehren' ist.

XII. 2

Außer den eigenen Neigungen⁵⁷¹, Kasten, Verhaltensregeln [oder] regionalem Gesetz, gibt es keine Beschränkung. Durch wen, [bestimmt] durch die Vielfältigkeit der persönlichen Vorliebe, Hingabe für einen⁵⁷² Gott geübt wird, der gelangt⁵⁷³ zu dessen

⁵⁶⁵ Statt *śakteya* lies *śākteya*.

⁵⁶⁶ Statt *vaṣṇava* lies *vaiṣṇava*.

⁵⁶⁷ Statt *gaṇesa* lies *gāṇeśa*.

⁵⁶⁸ Das hier verwendete *saurya* bedeutet zwar u. a. auch 'der Sonne angehörend', dennoch ist die korrekte Bezeichnung für einen *sūrya*-Verehrer *saura* (siehe Monier Williams und nachfolgenden Satz).

⁵⁶⁹ Nach C. Kiehnle (mündlich) ergibt *pañcāyatana* (*pañcāyatana*) hier keinen Sinn. Stattdessen müsste es *pāñcāyatana* heißen.

⁵⁷⁰ G. Bühnemann, *Pūjā, A Study in Smārta Ritual*, S. 49-51.

⁵⁷¹ Nach S.G. Tulpules Auffassung (mündlich) müßt *vāsanā* hier Plural sein und daher *vāsanām* lauten.

⁵⁷² Wörtlich 'welcher'.

⁵⁷³ Zur Vereinfachung wurden die beiden Passivformen *karīje* und *jāije* aktivisch übersetzt (GOM § 236).

Welt. Diese wird *salokatā* genannt. Lebt man⁵⁷⁴ durch [seine] Zustimmung in der Nähe des Gottes, wird dies *samīpatā* genannt. Wird Gleichheit [mit] der Form des Gottes⁵⁷⁵, [ist] dies *s(v)arūpatā*.⁵⁷⁶ Wird man mit dem Gott vereinigt, [ist] dies *sāyojyatā*.

Die in diesem Abschnitt erörterten vier Arten der Befreiung entsprechen dem Konzept der *sālokyādi-catuṣṭayā*⁵⁷⁷:

- salokatā-/sālokyā-mukti* - Befreiung [durch das Verweilen] am Ort [der Gottheit]
- samīpatā-/sāmīpya-mukti* - Befreiung durch die Nähe [zur Gottheit]
- sarūpatā-/sārūpya-mukti* - Befreiung durch die Wesensgleichheit [mit der Gottheit]
- sāyojyatā-/sāyujya-mukti* - Befreiung durch die Vereinigung [mit der Gottheit]

XII. 3

"In solcher Weise⁵⁷⁸ wird auf dem Pfad der Hingabe die Befreiung vierfach genannt. Die dreifache Befreiung⁵⁷⁹, [bzw.] die Hingabe, zerbricht das Leid nicht⁵⁸⁰[und es] ist weiterhin ein Kommen und Gehen.⁵⁸¹ Es ist gesagt, [daß], obwohl durch gestalthafte Götterfiguren *sāyojyatā*⁵⁸² [erlangt wurde], dennoch irgendwann für diese Götter die Auflösung (*pralaya*) [geschieht], [und] dann in der Auflösung des Gottes [auch] dem Verehrer Auflösung [widerfährt]. Deshalb sollte man⁵⁸³, in der formlosen eigenen Natur fest werden. Eben/allein dies [ist] gut.⁵⁸⁴

Die Kritik gegen die vier (insbesondere die ersten drei) Formen der Befreiung ist dem Autor des *VD* offenbar bekannt gewesen, daher die einleitende Formulierung 'es ist gesagt'. Eine ähnliche Argumentation findet sich beispielsweise im *Vivekasimḍhu*:

VS II. [8]. 1-4

⁵⁷⁴ *Mānyapaṇem devāsāmīpa vartije* ist eine Passiv-Konstruktion, wörtlich 'wird durch Zustimmung in der Nähe des Gottes gelebt..!'

⁵⁷⁵ *Sādṛśya (sādṛśya)*, 'gleiches Aussehen'.

⁵⁷⁶ Hier wird die dritte Form der Befreiung *svarūpatā* genannt. Die gebräuchlichere Bezeichnung ist jedoch eher *sarūpatā*.

⁵⁷⁷ Siehe Monier Williams und S. Haṇamaṃte, *Samketakośa*, S. 83.

⁵⁷⁸ *Yaisīyā* ist ein zu *bhaktīmārgīm* gehöriges Adjektiv, das adverbial übersetzt wurde.

⁵⁷⁹ i.e. *salokatā, samīpatā, s(v)arūpatā*.

⁵⁸⁰ *Bhaktī dukha na khaṃḍita* wörtlich 'Die Hingabe das Leid nicht zerbrechend'.

⁵⁸¹ *Yerajhāra*, 'Kommen und Gehen' (Panse s.v.), im Sinne des endlosen Kreislaufs von Geburt, Tod und Wiedergeburt.

⁵⁸² *Sāyojyāta* fehlerhaft für *sāyojyatā*.

⁵⁸³ Der Kontext legt nahe, daß *āsīje* hier in jussivem Sinne gebraucht wird (GOM § 242).

⁵⁸⁴ Eine weitere Bedeutung, die man für *baravā* in Panses *Jñāneśvarī*-Wortindex findet, ist 'vorzüglicher, besser' (engl. preferable).

salokatā samīpatā / tisarī te svarūpatā /
iyā tihimceyā māthāṃ / vāje kām̐bī kālācī // 1 //
cauthī saguṇa sāyojyatā / tehī jāṇa māyānirmitā /
tarī yā mukti heṃ ātāṃ / jhaṇeṃ sāca mānisi // 2 //
iyā muktici parī baṃdhana / na cuke punarāgamana /
jaya vijayāsī patana / sām̐ghai koṭhunī āleṃ // 3 //
jetukeṃ ākārā āleṃ / tetukeṃ māyāmaya mhaṇītaleṃ /
vināśu pāvaleṃ / māhāpralāiṃ // 4 //

"Gleichheit des Orts, Nähe, die dritte [ist] Gestaltgleichheit. Am Kopf dieser drei fühlt man den Splitter des Todes. (1) Die vierte [ist] die mit Qualitäten versehene Vereinigung. Erkenne auch diese als durch die *māyā* hervorgebracht. Dennoch erachtest du diese Befreiungen jetzt als wahr. (2) Eben diese Befreiungen jedoch [sind] eine Fessel. Das Wiederkommen (Wiedergeburt) bleibt nicht aus. Sage, woher ist das Fallen für Ruhm und Erfolg gekommen? (3) Wieviel zur Verkörperung gelangt ist, soviel wird 'aus der *māyā* bestehend' genannt. Bei der großen, universalen Auflösung (*mahāpralaya*) hat es die Zerstörung ereilt. (4)"

Im letzten Satz dieses Abschnitts nennt der Autor diejenige Art von Befreiung, die er als die einzig wahre erachtet: nur die Vereinigung mit dem gestaltlosen Selbst ist vollkommen.

XII. 4

[Wenn] keine Vorstellung [besteht], was wird dann vorgestellt? Die Vorstellung verlischt.⁵⁸⁵ Genau dies ist erforderlich. Nur dort im Selbst ist man selbst.⁵⁸⁶ An welchem Ort mühsam umherlaufen?⁵⁸⁷ Irgendeinen⁵⁸⁸ anderen Ort zu verlassen ist nicht erforderlich. Ebenso wie das *Gaṅgā*-Wesen der *Gaṅgā* weiterbesteht, wenn [sie] im Ozean verschmilzt⁵⁸⁹, oder [wie] Milch in Milch vermengt ist, oder [wie wenn] eine kleine Menge Wasser in den Ozean gefallen ist, [und] durch soviel [Wasser] zum Ozean wird⁵⁹⁰, so wird die Befreiung durch Vereinigung beschrieben. Die anderen Befreiungen sollten [nur] als die eigenen Neigungen⁵⁹¹ [und] dem eigenen Denken zugehörig verstanden werden.

Ähnliche Aussagen finden sich auch in *Jñ II. 175-176*:

⁵⁸⁵ Für *tuṭa* lies *tute* (3. Sing. Präs. von *tuṭaṇeṃ*, 'zerbrechen, verlöschen'; Molesworth s.v.).

⁵⁸⁶ *Āpaṇa* ist sowohl das Nomen 'das Selbst' als auch das Reflexivpronomen 'selbst'. *Āpaṇa peṃ* (= *āpaṇapeṃ*) ist das daraus gebildete Abstraktum mit der Bedeutung 'one's own self' (OMR § 53).

⁵⁸⁷ *Dhāvaṇeṃdhupaṇeṃ*, 'mühsam-, wild-, ergebnislos umherlaufen' (Molesworth s.v.).

⁵⁸⁸ *Kavhaṇī* ist ein Indefinitpronomen, das sich aus dem Interrogativpronomen *kavaṇa* und dem Partikel *-hi* zusammensetzt (GOM § 186).

⁵⁸⁹ Nach S.G. Tulpule (mündlich) muß es hier statt *mīlana* (Part. Perf.) *milata* (Part. Präs.) lauten.

⁵⁹⁰ Wahrscheinlich im Sinne von '[und] dadurch diese Menge zum Ozean wird'.

⁵⁹¹ Statt *vāsanā* ließ *vāsanāṃ* (GOM § 124).

*jaise saritā(v)ogha samasta / samudrāmājīṃ miḷata /
 parī māghaute na samāta / paratale nāhīṃ // 175 //
 taisiyā yogīśvarīṃ ciyā matī / miḷañīṃ saveṃ ekavaṭatī /
 parī je vicārūni punarāvṛtī / bhajācīnā // 176 //*

"Wie alle Strömung der Flüsse ins Meer mündet, aber nicht [wieder] hineinpassend (in die Flußläufe), nicht zurückkommt, (175) in gleicher Weise sind die mentalen Aktivitäten (*matī*) der Herren der *yogīs*, [wenn sie] mit [dem Selbst] zusammenkommen, [in ihm] vereint. [Diejenigen], welche jedoch in dieser Weise nachsinnen, erlangen nicht die Wiederholung [von Geburt und Tod]. (176)"

Amaranātha beschreibt mit den Worten Śrī Gorakṣanāthas, im Zuge der Überlegung zum Selbst, die Vereinigung (*sāyojyatā*).